Devisenbedarf.

Mit der am 30. Juni in Kraft getretenen Devisenverordnung hat die Reichsregierung einen entschlossenen Schritt zur Devisenbewirtschaftung getan. Der Handel in ausländischen Zahlungsmitteln im freien Verkehr ist verboten und unter schwere Strafe gestellt worden. Für den legitimen Devisenbedarf muß künftig der amtliche Kurs gelten. Nach der ersten Ueberraschung und der daraus sich ergebenden Unsicherheit haben die Deviseninteressenten sich den neuen Verhältnissen anzupassen versucht.

Da der Handel in Auslandswechseln aufs Aeußerste erschwert worden ist, warf sich der berufsmäßige Geldhandel auf dasjenige deutsche Papier, dessen Kurs unmittelbar von den ausländischen Devisenkursen beeinflußt wird: die Dollarschatzanleihe. In diesem Papier fand von Bank zu Bank ein lebhafter „Terminhandel" d. h. ein Geschäft statt, daß zwar an dem betreffenden Tage bereits abgeschlossen, aber zu einem späteren Zeitpunkt erst durchgeführt werden soll. Gegen diese Termingeschäfte in Dollarschatzanweisungen ist jetzt die Reichsbehörde gleichfalls eingeschritten, weil sie darin eine Durchkreuzung der von ihr eingeleiteten Devisenpolitik sieht.

Schon wenige Tage nach Erlaß der Verordnung zeigte es sich, daß gerade das Vorgehen der Reichsregierung den Pessimismus in den Kreisen der Deviseninteressenten verstärkt hat. Wenn es auch gelungen sein mag, den unbefugten Devisenhandel und besonders die Devisenhamsterei auszuschalten, so scheint doch die Nervosität des legitimen Einfuhrhandels für die Nachfrage auf dem Devisenmarkt und damit für die Entwicklung der Kurse viel bedeutsamer zu sein, als die Machenschaften der Devisenschieber. Anfang der Woche stieg die Nachfrage nach Devisen an der Berliner Börse so stark, daß eine Zuteilung von 25 Prozent und weniger festgesetzt werden mußte. Die Folge hiervon dürfte sein, daß die Devisenintereßenten einen hohen Bedarf anmelden, um bei der Zuteilung möglichst günstig davonzukommen. Ständen der Reichsbank unerschöpfliche Mittel zur Verfügung, so würde plötzlich anschwellender Angstbedarf voll befriedigt werden und eben durch diese volle Befriedigung schon nach wenigen Tagen aufhören. Verfügte aber die Reichsbank über unerschöpfliche Devisen- und Goldvorräte, so wäre ja die deutsche Währung nicht auf den heutigen traurigen Stand herabgesunken und so wäre eben auch die ganze Währungsaktion unnötig.

Selbst dem Laien in Wirtschafts- und Börsenfragen muß es einleuchten, daß der Devisenbedarf der deutschen Wirtschaft gerade in diesen Wochen besonders dringend ist. Wir haben nicht nur für die abgesperrte Ruhrkohle teueren Ersatz in England zu kaufen, wir haben auch gerade kurz vor dem Hereinkommen der neuen Ernte einen erhöhten Bedarf an ausländischen Lebensmitteln. Dazu kommt, daß die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten aller Art die ohnehin recht geringe Ergiebigkeit der deutschen Wirtschaft weiter vermindert haben. Die jetzt von der Reichsregierung eingeleitete Devisenpolitik ist überhaupt nur bei der scharf zugespitzten heutigen Krise zu verstehen und zu rechtfertigen. Eine organische Kur für unsere Währung ist sie in keiner Weise. Vielmehr bleibt auf dem Gebiete einer großzügigen Währungsreform noch alles zu tun. Ein Lösungsversuch, der nicht bei der Steigerung der Produktion den Hebel ansetzt, ist von vornherein zum Mißlingen verurteilt. Dr. Croll.

Der Prozeß Judet.

Vor dem Schwurgerichte sprach sich der wegen Hochverrats angeklagte Schriftsteller Judet über seine Besuche beim Vatikan aus. Bevor er Ende 1915 nach Rom reiste, habe er mit Delcasse gesprochen. Der Papst habe ihm damals versprochen, die elsaß-lothringische Frage im französischen Sinne zu beeinflussen. Im Jahre 1917 sei er wieder nach Rom gereist. Vorher habe er den Staatssekretär im Ministerium des Auswärtigen Jules Cambon über den Zweck seiner Reise unterrichtet. Dieser habe gesagt, der Vatikan ist ein schlechtes Geschäftshaus. Er ist nichts für uns. Denn er glaubt nicht an unserem Erfolg. Sagen Sie in Rom, daß Frankreich mit seinen ungeheuren Hilfsmitteln eingreifen wird. Damit dienen Sie Frankreich. Gasparri habe darauf geantwortet, sagen Sie, daß wir das glauben und wünschen. Der Kardinal habe sogar eine Note geschrieben, die von einem abwarthaften, durch Verhandlungen erzielten Frieden spreche.

Einige Tage später habe der Papst von der Möglichkeit einer Verhandlung mit Deutschland auf der Grundlage des Völkerbundes mit ihm gesprochen. Judet habe das einen Irrtum genannt, worauf der Papst gesagt habe, wenn der Krieg fortdauere, so bedeute das das Ende der Zivilisation. Das solle er in Frankreich sagen. Der Frieden müsse geschlossen werden. Judet habe dies alles Cambon mitgeteilt. Und in diesem Augenblick, so rief der Angeklagte aus, waren wir dem Frieden nahe.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung verlas der Vorsitzende angebliche deutsche Geheimberichte über Judet, deren Echtheit der Verteidiger bezweifelte.

Afrikaner und Deutsche.

„Der deutsche Afrikaner", der in Pretoria erscheint, bringt folgende Aufzeichnungen eines englischen Offiziers, der an dem Feldzug gegen Deutsch-Ostafrika teilnahm:

„Im Buschkrieg waren für die Weißen tüchtige schwarze Diener ein Erfordernis. Wir alle wußten, daß die Deutschen erprobte, außerordentlich kundige und willige Boys besaßen und wir versäumten keine Gelegenheit, um solche Schwarze zu schnappen und in unsere Dienste zu nehmen.

Einmal wurde mir der Boy Ali zugewiesen, der mit seinem verwundeten weißen Herrn gefangen genommen war. Ali war ein kluger, aufgeweckter Neger, aber er wollte bei mir nicht arbeiten. „Ich bin bei den Deutschen in Dienst gewesen, ich kann nicht bei Adui (Feind) Dienst tun", sagte Ali stolz. Ich antwortete ihm: „Wir sind nicht die Feinde der Schwarzen, wir bekämpfen nur die Deutschen, die euch bedrücken und ungerecht behandeln."

Die Antwort des Negers überraschte mich und gab mir zu denken. „Das ist nicht wahr", rief Ali mit blitzenden Augen, „die Deutschen haben uns nie bedrückt und nie ungerecht behandelt. Glaubst du, wir blieben sonst bei den Deutschen und litten und hungerten mit ihnen? Kein Deutscher könnte verhindern, daß wir Neger davonlaufen, wir bleiben freiwillig bei ihnen."

Ali tat seinen Dienst musterhaft. Nach einigen Tagen war er verschwunden. Ich hörte nie wieder von ihm, wahrscheinlich war er zu den Deutschen zurückgegangen."

•

Dieser Fall, wie er hier von einem englischen Offizier berichtet wird, steht nicht vereinzelt da. Er beweist, was von der Lügenpropaganda der Entente zu halten ist, die die unmenschlichsten Kolonialgreuel auf das Konto Deutschlands setzten.

Vermischtes.

Die 11 Gebote der japanischen Braut. An ihrem Hochzeitstage erhält die Japanerin 11 Gebote, die ihr von ihrer Mutter feierlich eingeprägt werden, und die sie unverbrüchlich befolgen muß, um eine glückliche Ehe zu führen. Diese Verhaltungsmaßregeln haben sich seit Jahrhunderten von Geschlecht zu Geschlecht vererbt und werden noch heute von allen japanischen Ehefrauen beherzigt, die der alten Ueberlieferung treu bleiben. Diese 11 Gebote der Mutter an die Braut lauten: „In dem Augenblick, wo du verheiratet bist, bist du nicht länger meine Tochter. Deshalb mußt du nun deinen Schwiegereltern ebenso gehorchen, wie du bisher Vater und Mutter gehorcht hast. — Wenn du verheiratet bist, so wird dein Mann dein einziger Herr sein. Sei gefügig und bescheiden gegen ihn, Gehorsam gegen den Gatten ist die edelste Tugend der Frau. — Denke stets daran, daß du zu deiner Schwiegermutter freundlich sein mußt. — Sei niemals eifersüchtig. Eifersucht wird die Liebe deines Mannes zu dir töten. — Werde niemals zornig, selbst wenn dein Mann dir Unrecht tut. Höre die geduldig seine Reden an, und wenn er sich beruhigt hat, sprich freundlich zu ihm. — Rühme nicht viel. Sprich nie etwas Nachteiliges von deinen Nachbarn. Lüge nie. — Befrage niemals die Wahrsager. — Sei sparsam in deinem Haushalt und verwende auf ihn die größte Sorgfalt. — Prahle niemals mit dem Rang oder Reichtum deines Mannes. Erwähne niemals deinen eigenen Reichtum in Gegenwart der Verwandten deines Mannes. — Wähle die deine Gesellschaft nicht unter zu jungen Leuten, auch wenn du selbst jung bist. — Sei stets sauber und bescheiden angezogen. Trage niemals Gewänder in zu leuchtenden Farben".

7000 Jahre alt. Wir sind geneigt, Wer ein hundertjähriges Menschenleben zu staunen und die Langlebigkeit einzelner Tiere, so das Elefanten und der Riesenschildkröte, zu bewundern, ohne zu beachten, daß mehrhundertjährige, ja tausendjährige Lebewesen, nämlich Pflanzen, auch bei uns keine Seltenheit sind. Bäume, welche den Dreißigjährigen Krieg, die Völkerwanderung, ja sogar das Altertum erlebt haben. Erreichen doch einige sehr bekannte Arten, wie Zypresse und Eiche, ein Alter von 5000, Kastanie, Stieleiche und Libanon-Zeder 2000, die Fichte 1200, die Linde 1000, die Zirbelkiefer 700, Lärche und Föhre 600 und die Silberpappel 500 Jahre. Berühmt durch sein Alter ist der Baobab oder Affenbrotbaum. Dieser uns erst im Jahre 1454 bekannt gewordene Baum, der an der Westküste Afrikas, aber auch in Asien vorkommt, gilt schon seines hohen Alters wegen als heilig. Er dürfte es, nach Eingeschnitzungen von Europäern zu schließen, auf 3000 bis 4000 Jahre bringen. Er erreicht zwar nur eine Höhe von 25 Meter, hat aber einen ungeheuren Durchmesser. Den größten Teil des Jahres steht er kahl, nur behangen mit graubraunen, melonenartigen Früchten. In der Zeit der Belaubung trägt er an meterlangen Blütenstielen große weiße Blüten. Bekannter durch ihr Alter sind die Mammutkiefern Kaliforniens. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, daß sie ein Alter von 5000 Jahren erreichen, also schon zur Zeit der Erbauung der Pyramiden grünten. Ebenso gigantisch wie das Alter sind Höhe und Umfang dieser Bäume. Im Hain von Mariposa steht am Eingangstor ein solcher Riese, in dessen Stamm eine Oeffnung geschnitten ist, groß genug, um einen geräumigen Reisewagen hindurchzulassen. Im Hain von Caraveras liegt der gestürzte „Vater des Waldes", dessen Spitze in der Höhe von 100 Metern abgebrochen ist. Da der Stamm in dieser Höhe noch 5 Meter Durchmesser hat, dürfte er ursprünglich die Höhe des Kölner Domes gehabt haben. Der „Methusalem" aller Bäume ist wohl der „gestürzte Monarch" im Mariposa-Hain, dessen Alter man auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen auf fast 7000 Jahre schätzt.

Neues aus aller Welt.

Bundestag der Architekten. In den ersten Augusttagen wird in Hannover der diesjährige Tag des Bundes deutscher Architekten stattfinden.

Deutschnationale und kommunistische Jugend. In Berlin kam es am Vinetaplatz zu einer blutigen Schlägerei zwischen Angehörigen des Bismarckbundes, die in einer Gemeindeschule am Bahnhof Gesundbrunnen zusammengekommen waren, und kommunistischer Jugend. Ein Schüler erhielt zwei Messerstiche in die Lunge und einen in den Oberarm, andere erlitten blutige Kopfverletzungen. Als die Polizei erschien, waren die Hauptmissetäter schon verschwunden.

Blutige Schlägerei in Delitzsch. In Delitzsch überfielen Kommunisten Mitglieder des Stahlhelms. Der Arbeiter Köppe, ein Stahlhelm-Mitglied, wurde dabei durch Messerstiche schwer verletzt. Später überfiel noch die Menge den Vorsitzenden des Stahlhelms, Hauptmann Kläning, und brachte ihm schwere Messerstiche bei.

Vom Theater zur Zigarettenfabrik. Das vor etwa 20 Jahren erbaute Deutsche Theater in Stuttgart, das unter dem Namen Residenztheater gute Aufführungen herausgebracht hatte, ist an eine Zigarettenfabrik verkauft worden, die es zu einer Zigarettenfabrik umbaut.

Apollo-Lichtspiele Aue
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstraße 17. Fernr.: 768.
Montag und Donnerstag Programmwechsel.
Heute Montag bis Mittwoch, den 2.—4. Juli:
Das goldene Haar.
Kriminal- und Sittenbild in 6 Akten, nach dem gleichnamigen Roman von Rudolf Hirschberg-Jura.
Das Straßen-Mädchen von Berlin.
Romanfilm in 5 Akten aus der Lee Parry-Serie.
— Täglich Anfang 6 Uhr. —
Beginn der letzten Vorstellung gegen 8/9 Uhr.

Kammerjäger
Scheidemann kommt in den nächsten Tagen nach **Aue u. Umgegend** und vertilgt radikal unter schriftlicher Garantie **Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben** usw. Wirkung nachweislich innerhalb 24 Stunden. Jeder Auftraggeber bekommt einen Garantieschein. Bestellungen werden noch in der Geschäftsst. d. Bl. angenommen.

Ihre Brillanten, Gold- und Silberschmuck-Gegenstände, Platinzähne, Zinn, Double
werden fachmännisch kostenlos geschätzt und diskret und streng reell nach dem jeweiligen Dollarstand angekauft.
Wegen bringenden Bedarfs kaufe ausgekämmt Frauenhaar zu Dollarpreisen. Wagner, Zwickau, Marbstr. 13. Tel. 2808.

Der wahre Wert
eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammensetzung. — Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß minderwertige Ersatzmittel der Wäsche nicht nützlich sind.
Dirin
Henkel's bestbewährtes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seiner Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und
billiges Waschen

Streng reell!
Junge Dame, 1.60 groß, dunkelblond, Naturfreundin, sucht Herrenbekanntschaft zwecks spät. Heirat. Angebote unt. A. T. 2316 an das Auer Tageblatt.

Gebr. Fahrrad
preiswert zu verkaufen.
Auerhammer 13 a, I lks.

Friseurgehilfen
stelle ein. — Tariflohn jetzt 80 000 Mk. pro Woche (Mittagessen und Schlafstelle frei). Sonntagsruhe.
Karl Rauschenbach, Friseur, Altenburg i. Th., Wallstr.

Runder Tisch, gebraucht, zu verk.
Bockauer Gasse 16, I.

Breite Bettstelle
mit **Matratze** preiswert zu verk. Zu erfr. im Auer Tagebl.

Die ungeheure Macht

des Hypnotismus, des persönlich. Magnetismus u. des Heilmagnetismus. Leichtestes und bestes Wiederholen, seinen Einfluß auf andere auszuüben, das Hypnotisieren zu erlernen, Glück und Erfolg im Leben zu haben. — 480 Seiten. Illustriert. Lieferung zum jeweiligen Tagespreis. Gründlicher Prospekt gratis. Albrecht Dennig, Verlag, Leipzig 16.

Heizungsmonteur
(gelernter Schlosser) per sofort gesucht
Sächs. Metallwarenfabrik August Wellner Söhne A.-G., Aue i. Erzgeb.

Zwei erfahrene, tüchtige, jüngere Schnitt- und Stanzwerkzeug-Schlosser
werden sofort eingestellt. — — Lohn bei guten Leistungen über Tarif.
Max Fickert, Etuisfabrik, Grimma i. Sa.

Hausmädchen,
ehrlich und zuverlässig, per 15. Juli gesucht. — Lohn nach Tarif, sowie teilweise Lieferung von Kleidern und Schuhen.
Paul Göckeritz, Zwickau,
Innere Leipziger Straße 7.

Blütchen
Pflanzen, Pastelle, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Zu hab. i. d. Apoth., Drog. u. Parfüm.
Drogerie Erler & Co. Nachf. Central-Drogerie Carl Simon. Gust. Otto, Seifengasch., Markt.

Zöpfe
empf. in großer Auswahl
Stern & Gauger
Köpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Kleine Anzeigen
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.